

Call for Papers zum 36. DGS-Kongress 2012

Sektionsveranstaltungen der Sektion Biographieforschung

Session 2: Gesellschaftliche Herausforderungen durch rassistische Leugnung von Vielfalt und terroristische Bedrohung: Zur Wirkung rechtsextremer Gruppenzugehörigkeit und ihrer genderbezogenen und biographischen Konstruktionen

organisiert von Jana Ballenthien, Lena Inowlocki, Michaela Köttig und Martina Schiebel

Rechtsextreme Ideologien sind hermetisch geschlossene Sinnsysteme, die auf Behauptungen „natürlicher Ungleichheiten“ gründen. Sie stiften für die an ihnen orientierten Personengruppen Zugehörigkeiten, indem sie mit stark aufgeladenen Feindbildern operieren. Darüber wirken sie zugleich biographisch sozialisierend wie gesellschaftlich exkludierend. Die Ideologeme umfassen Konstruktionen von Geschlechterbildern und Körpernormen in Kombination mit Konstruktionen von einer „richtigen und wertvollen“ Biographie. Gegen die gesellschaftliche Wirklichkeit heterogener Lebensformen gerichtet, wird eine Homogenisierung politischer und biographischer Entwürfe angestrebt.

Handelt es sich um eine staatstragende Ideologie – wie in der deutschen Geschichte der Nationalsozialismus –, wird diese auch mit politisch-juristischen Mitteln durchgesetzt. In einer pluralen Demokratie können rechtsextreme Ideologien im Untergrund wirken und u.a. zu physischen Übergriffen oder Terrorakten führen. Mit der Aufdeckung des terroristischen Netzwerks ‚Nationalsozialistischer Untergrund (NSU)‘ und deren Morde über mehr als eine Dekade wird eine bisher weitgehend vernachlässigte gesellschaftliche Entwicklung rechtsextrem motivierter Gewalt unübersehbar ins Zentrum der gesellschaftlichen Wahrnehmung gerückt.

Hintergründe und Zusammenhänge der Taten sind noch nicht vollständig geklärt, es ist jedoch bereits deutlich geworden, dass der seit Jahren aus rechten Milieus propagierten Strategie der Unterwanderung aller gesellschaftlicher Kontexte oftmals wenig offensiv entgegen getreten wird.

Rechtsextrem orientierte Subversion zeigt gegenwärtig auf diverse Weise ihre Wirkmächtigkeit, sei es in Form subtiler oder offener rassistisch orientierter Exklusion und Diskriminierung oder in Form von gewalttätigen Übergriffen und Terroranschlägen.

Wie stark sind die Prozesse dieser Unterwanderung bereits vorangeschritten und welche Herausforderungen bedeuten rassistische und menschenverachtende Haltungen generell in einer Gesellschaft, deren Zusammenhalt durch Vielfalt konstituiert sein soll? Es sind Beiträge eingeladen, die sich mit der biographischen und gesellschaftlichen Wirkung rechtsextremer

Ideologien beschäftigen sowie mit ihrer Diskursmächtigkeit. Es können sozialisierende Prozesse innerhalb von Organisationen und Gruppierungen fokussiert werden sowie biographische und genderbezogene Konstruktionen, auch gerade im Vergleich zu Geschlechterstereotypen und TäterInnenpersönlichkeiten aus der Perspektive von Nachrichtenmedien und öffentlichem Diskurs.

Abstracts von max. 1 Seite Textumfang senden Sie bitte bis zum **31. März 2012** an
Jana Ballenthien (jana.ballenthien@tu-harburg.de), Lena Inowlocki
(inowlocki@soz.uni-frankfurt.de), Michaela Köttig (koettig@fb4.fh-frankfurt.de) und
Martina Schiebel (schiebel@uni-bremen.de)